

Forschungsprojekt **4.1.102**

Implementation neuer Ausbildungsberufe im Dienstleistungsbereich

Projektbeschreibung

Bettina Webers
Hannelore Paulini-Schlottau
Peter Burkhard
Anita Krieger

Laufzeit I/04 - IV/06

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 0

Bonn, im Februar 2004

www.bibb.de

1. Forschungsbegründende Angaben

Problemdarstellung

Neue Ausbildungsberufe im Dienstleistungsbereich sollen Ausbildungsplätze in Bereichen erschließen, in denen traditionell bislang wenig ausgebildet wurde. Aus diesem Grund wurden im Bundesinstitut für Berufsbildung in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungsbereich entwickelt. Der Bedarf der Branchen an entsprechendem Fachpersonal wurde z.T. mit Quereinsteigern gedeckt.

Bei den potenziellen Ausbildungsbetrieben handelt es sich überwiegend um Betriebe, die bisher keine Ausbildungstradition haben und die neu für diese Form der längerfristigen Nachwuchssicherung und -förderung gewonnen werden sollen. Durch die Schaffung der neuen Dienstleistungsberufe wurden somit erstmals für diese Branchen spezielle duale kaufmännische Ausbildungsberufe entwickelt.¹

Ausgehend von diesem Tatbestand soll Folgendes in der Untersuchung eruiert werden. Es bedarf der Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Implementation, um sowohl in Betrieben ohne Ausbildungstradition, die aus Mangel an passgerechten Qualifikationen bisher nicht ausgebildet haben, aber auch in Betrieben mit Ausbildungstradition, die auf Grund ihrer Produkt- oder Dienstleistungsstruktur bislang in anderer Form ausgebildet haben, die Ausbildung in diesen neuen Ausbildungsberufen zu erschließen.

In erziehungswissenschaftlichen bzw. wirtschaftspädagogischen Kontexten wird im Rahmen der Modellversuchsforschung bzw. des Transfers von Modellversuchen theoretisch mit dem Begriff der Implementation gearbeitet. Implementation wird dort verstanden, „als die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die gesellschaftliche Praxis.“² Im Vordergrund stehen dabei die Umsetzungsstrategien von Curricula. Die Verwender, Abnehmer bzw. die Zielgruppe sollen auf curriculare Vorgaben vorbereitet werden. Wenn man die im Rahmen der Curriculumtheorie verwendete Definition für Implementation auf unsere Fragestellung bezieht, kann man unter Implementation alle Planungs- und Durchführungsmaßnahmen, Institutionen und Prozesse verstehen, die bei der Einführung neuer Ausbildungsberufe auf die verschiedenen Beteiligten einwirken.

Die Bedeutung der Unterstützung von Betrieben gerade bei der Einführung völlig neuer Ausbildungsberufe wurde im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit mit den Sozialparteien und der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Neuordnungsverfahren hervorgehoben.³ Ebenfalls wurde vereinbart, die Verfahren zur Neuordnung zu beschleunigen. Damit sind Überlegungen zur Implementation neuer Ausbildungsberufe in die Ausbildungspraxis im Verlauf des Neuordnungsverfahrens Grenzen gesetzt. Die Implementation neuer Berufe hängt jedoch im Wesentlichen mit dem intensivierten Einführungsprozess seitens der Verbände, der Gewerkschaften, der Industrie- und Handelskammern, der Arbeitsämter der Bundesanstalt für Arbeit sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des jeweiligen Fachministeriums und des Bundesinstituts für Berufsbildung ab.

¹ In einzelnen Betrieben wurde z.T. in kaufmännischen Berufen wie z.B. Bürokaufmann/-kauffrau ausgebildet; bei den in Arztpraxen ausgebildeten Arzthelfer/innen handelt es sich jedoch nicht um einen kaufmännischen Ausbildungsberuf, sondern sie gehören zur Gruppe der übrigen Gesundheitsberufe.

² Vgl. Euler, Dieter; Sloane, Peter: Implementation als Problem der Modellversuchsforschung. In: Unterrichtswissenschaft 26 (1998), S. 313

³ Vgl. Die Bundesregierung: Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“. Stand 10.11.1999, S. 50.

Die thematische Auseinandersetzung im Hinblick auf die Frage der Implementation neuer Ausbildungsberufe wird exemplarisch anhand der folgenden vier Berufe untersucht:

- Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen
- Veranstaltungskaufmann/Veranstaltungskauffrau
- Sport- und Fitnesskaufmann/Sport- und Fitnesskauffrau
- Automobilkaufmann/Automobilkauffrau

Mit der Entwicklung und Einführung der drei neuen kaufmännischen Ausbildungsberufe Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen, Veranstaltungskaufmann/Veranstaltungskauffrau sowie Sport- und Fitnesskaufmann/Sport- und Fitnesskauffrau wird seit dem 1. August 2001 erstmalig in Bereichen ausgebildet, die bisher über geringe oder keine Ausbildungstradition verfügen. Die Zielsetzung bei der Schaffung dieser neuen Berufe war es, Ausbildungsberufe stärker zu flexibilisieren und zu differenzieren, damit branchenspezifische Anforderungen umgesetzt werden können. Um gleichzeitig Einheitlichkeit bei der Ausbildung zu gewährleisten, wurde bei diesen Ausbildungsberufen die Idee eines gemeinsamen Strukturkonzeptes mit Kern- und Fachqualifikationen verwirklicht, das Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt sichern soll. Die Ausbildungsberufe verbindende Dienstleistungs- und kaufmännische Orientierung geht in die gemeinsamen Kernqualifikationen ein, die die Hälfte der Ausbildungszeit umfassen. Daneben wurden Fachqualifikationen für jeden der drei Berufe entwickelt, die profilgebend für jeden einzelnen Ausbildungsberuf sind.

Die quantitative Entwicklung im ersten Ausbildungsjahr 2001 der drei neuen Ausbildungsberufe sieht folgendermaßen aus: beim Sport- und Fitnesskaufmann bzw. bei der Sport- und Fitnesskauffrau wurden 514 Neuabschlüsse getätigt, bei den Kaufleuten im Gesundheitswesen waren 173 neue Ausbildungsverträge eingetragen und bei den Veranstaltungskaufleuten wurden insgesamt 361 Verträge abgeschlossen.⁴ Mit insgesamt 1048 neuen Ausbildungsplätzen war das gesetzte Ziel im Hinblick auf die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in diesen neuen Berufen noch nicht erreicht. Mittlerweile sind in diesen drei Berufen 2456 Ausbildungsverhältnisse zu verzeichnen.⁵ Hier lässt sich ein noch größeres Potenzial, ausgehend von der Anzahl der Betriebe und Einrichtungen in diesen Bereichen, vermuten.⁶ Trotz des gemeinsamen Strukturkonzepts handelt es sich im Rahmen der Beschäftigungsmöglichkeiten in den drei Berufen um heterogene Branchen, wie die folgende Darstellung der unterschiedlichen Einsatzfelder belegt:

⁴ Quelle: Statistisches Bundesamt/BIBB-Datenblätter, 30. September 2001

⁵ Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2002; im Einzelnen: Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen 672, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau 941 und Veranstaltungskaufmann/-frau 843 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge.

⁶ Das Gesundheitswesen enthält ein großes Potenzial für Ausbildung: 2.242 Krankenhäuser, 10.800 ambulante Pflegeeinrichtungen, 8.900 stationäre Pflegeeinrichtungen, 1.393 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, 2.380 Rettungsdienste, 120.200 Arztpraxen sowie 53.914 Zahnarztpraxen (Statistiken des Statistischen Bundesamtes, der Gesundheitsberichterstattung, der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung sowie des Verbandes der privaten Krankenversicherungen. In: Paulini-Schlottau, H., 2002, S. 5).

Ein wachsender und sich stark verändernder Bereich ist die Sport- und Fitnesswirtschaft, die sich in einen gemeinnützigen und einen kommerziellen Bereich aufteilt: Es gibt 86.600 Sportvereine unter dem Dach des Deutschen Sportbundes; zu den kommerziellen Anbietern gehören 6.500 Fitnessanlagen, 1.100 Squash-Anlagen und 450 Badminton-Anlagen sowie über 700 monostrukturierte Racket-Anlagen und Tennisanlagen (Noack, M., 1999, S. 11).

Schätzungen durch die jeweiligen Fachverbände der Veranstaltungswirtschaft belegen: Es gibt etwa 700 - 750 Messeveranstalter und Messengesellschaften, 50 Messebau-Unternehmen, 300 Marketing-Eventagenturen, 2.000 Konzert-Agenturen und Künstlermanager, 62.000 ausstellende Unternehmen auf deutschen Messen; darüber hinaus Unternehmen, die spezielle Messe-, Ausstellungs- und Kongressabteilungen haben, über die aber keine Zahlen bekannt sind (Angaben des Ausstellungs- und Messeausschusses (AUMA), des Fachverbandes Messe- und Ausstellungsbau (FAMAB) und des Bundesverbandes der Deutschen Veranstaltungswirtschaft (idkv). In: Paulini-Schlottau 2002, S. 8)

- für die Kaufleute im Gesundheitswesen sind dies die verschiedenen Einsatzfelder im Gesundheitswesen, wie Krankenhäuser, stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Krankenkassen und medizinische Dienste, ärztliche Organisationen und Verbände, größere Arztpraxen, Rettungsdienste und Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- die Sport- und Fitnesskaufleute werden in Sportverbänden, Sportvereinen, Fitnessstudios, Sportclubs wie z.B. Tennis- und Golfclubs und in der kommunalen Sport- und Sportstättenverwaltung eingesetzt
- für die Veranstaltungskaufleute erfolgt der Einsatz sowohl in Veranstaltungs- bzw. Dienstleistungsunternehmen, die der Veranstaltungsbranche angehören, wie z.B. Konzertveranstalter, Künstler-, Marketing- und Eventagenturen, Messe- und Ausstellungsgesellschaften, Veranstalter von Kongressen und Tagungen als auch Unternehmen der ausstellenden Wirtschaft, für die Präsentationen auf Messen und anderen Veranstaltungen ein wesentliches Marketinginstrument sind; auch in Frage kommen Bereiche der kommunalen Verwaltung, wie z.B. Stadt- und Mehrzweckhallen, Stadtmarketing, Kultur- und Jugendämter, die Veranstaltungen unterschiedlicher Art anbieten.

Im Gegensatz zu den drei neuen Dienstleistungsberufen wurde mit dem Ausbildungsberuf Automobilkaufmann/Automobilkauffrau, in dem seit 1. August 1998 ausgebildet wird, ein Beruf speziell für eine Branche geschaffen, die traditionell viel ausbildet.

In diesem Beruf wird sowohl in Industrie und Handel als auch im Handwerk ausgebildet. Die Einsatzfelder der Beschäftigten sind nicht so weit gefächert wie bei den drei neuen Dienstleistungsberufen, sondern beschränken sich auf Betriebe der Kraftfahrzeug-Branche und dementsprechend auf Autohäuser, Kraftfahrzeug-Hersteller und -Importeure.

Automobilkaufleute haben umfassende Schnittstellenkenntnisse, die sich nicht nur auf einen Teilbereich des Unternehmens fokussieren. Einerseits besitzen sie umfassende kaufmännische Kenntnisse, verfügen jedoch auch über in der technischen Praxis erworbene Kenntnisse über Produkte und Reparaturvorgänge. Nicht nur im back-office sondern auch im front-office sind sie mit der intensiven Kundenbetreuung in Form von Verkaufsvorbereitung und -nachbereitung beschäftigt.

Der Ausbildungsberuf hat sich von Anfang an gut in der Branche etabliert. Bereits im Jahr der Neuschaffung des Berufes 1998 wurden 1.754 Ausbildungsverträge bei den Industrie- und Handelskammern und 655 bei den Handwerkskammern eingetragen. Im Jahr 2002 waren 2.621 neu abgeschlossene Verträge bei der Industrie- und Handelskammer und 1.044 bei der Handwerkskammer zu verzeichnen.⁷

BIBB-Forschungsergebnisse belegen, dass der Anstieg bei den Ausbildungsplätzen mit einer Zunahme der Anzahl an Ausbildungsbetrieben einhergeht. So konnten im Jahr 1999 - ein Jahr nach der Neuschaffung des Berufs - 416 Betriebe bei den Industrie- und Handelskammern und 507 Betriebe bei den Handwerkskammern neu für die Ausbildung hinzu gewonnen werden.⁸

An diese Ergebnisse kann das beantragte Projekt unmittelbar anknüpfen. Inwieweit es signifikante Unterschiede in der Implementation der drei Dienstleistungsberufe und der Automobilkaufleute gibt, lässt sich u.U. ebenfalls in der Studie eruieren.

⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt/BIBB Datenblätter. Stand September 2003.

⁸ Vgl. BIBB-Forschungsprojekt 4.2.011: Quantitative und qualitativ strukturelle Aspekte bei neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungssektor - Chancen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem.

Forschungsstand

Das Forschungsprojekt knüpft an Erfahrungen aus anderen Forschungsprojekten, die sich mit der Bewährung sowie den Ausbildungsmöglichkeiten neuer Ausbildungsberufe in der Praxis beschäftigt haben und aus denen sich Handlungsbedarf in Bezug auf die Implementierung neuer Ausbildungsberufe ergab, an.⁹ Eine wesentliche Erkenntnis war, dass mit den neuen Ausbildungsberufen neue Ausbildungsplätze insbesondere in kleinen und mittleren und/oder erstmals ausbildenden Betrieben der Dienstleistungsbranche gewonnen werden konnten und dass neue Berufe nicht in großem Umfang bestehende Berufe substituieren. Die Untersuchungen haben aber auch ergeben, dass gerade kleinere Betriebe auf Hilfestellungen z.B. in Bezug auf die Bereitstellung von Informationen und Tipps angewiesen sind.

Angeknüpft werden kann des Weiteren an die vom BIBB ausgehende Delphi-Erhebung zur Identifikation von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Auf einem der ersten Plätze wurde in Bezug auf die wichtigsten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, um Menschen auch in Zukunft umfassend beruflich qualifizieren zu können, vorgeschlagen: Wie kann die Ausbildungsfähigkeit und -beteiligung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in neuen, anspruchsvollen Berufen gestärkt werden?¹⁰

Forschungshypothesen

- Sowohl einzelne Zielgruppen als auch die mit Beratung und Berufsbildung befassten Personen werden trotz in Fülle vorliegender Materialien nicht erreicht;
- Strategische Implementation stärkt die Ausbildungsfähigkeit und -beteiligung insbesondere kleinerer und mittelständischer Unternehmen;
- Die Ausbildung in kleinen/mittleren und/oder neu ausbildenden Betrieben erfordert ein differenziertes Muster an Maßnahmen der Implementation.

Forschungsziele

Das Projekt will einen Beitrag dazu leisten, Implementationsstrategien zu evaluieren, zu entwickeln und in Maßnahmen umzusetzen. Primäres Ziel ist dabei nicht, den bereits zahlreichen Informationsquellen weitere hinzuzufügen, sondern es sollen Vorschläge für eine Optimierung der Implementation unterbreitet, umgesetzt, erprobt und für andere Berufsbereiche nutzbar gemacht werden. Weitergehende Empfehlungen zur Implementation am Beispiel der neuen Ausbildungsberufe sollen demnach auch als Hilfestellung für andere Berufe der Dienstleistungsbranche fungieren. Durch die Auswahl der Ausbildungsberufe wird sowohl der Bereich der Industrie- und Handelskammer als auch der Bereich der Handwerkskammer abgedeckt. Da es sich zudem um äußerst heterogene Wirtschaftsbranchen handelt, dürfte das Spektrum in anderen Wirtschaftsbereichen Anregungen hinsichtlich des Transfers von Ergebnissen bieten. Die Transferqualität des Projektes besteht darin, Handlungs- und Gestaltungsfelder für diejenigen, die mit der Implementation der neuen Ausbildungsberufe befasst sind, aufzuzeigen.

⁹ Siehe hierzu: Forschungsprojekt 6.2001 Ausbildungsmöglichkeiten in wachsenden Dienstleistungsbereichen; Forschungsprojekt 4.2001 Quantitative und qualitativ strukturelle Aspekte bei neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungssektor – Chancen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem; 4.0.535 Evaluation der Verkehrsberufe; 3.2004 Evaluation der Büroberufe.

¹⁰ Vgl. Dr. Annette Icks/Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IFM Bonn): Berufliche Ausbildung in jungen Dienstleistungsunternehmen. Präsentation anlässlich der Sitzung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung am 11. Dezember 2002.

Forschungsfragen

Wie gehen die einzelnen Institutionen und Implementationsträger vor?

- Informationspolitik und Akquise der „Ausbildungsberater/innen und Ausbildungsplatzentwickler/innen“ der IHK, der Berater/innen der Bundesanstalt für Arbeit;
- Ermittlung des Informationsbedarfs bei Auszubildenden und der bisherigen Entwicklungsmöglichkeiten in den neuen Ausbildungsberufen;
- Ermittlung der Art, der Form sowie bisheriger Maßnahmen der Implementation in den neuen Ausbildungsberufen:

Welche Implementationsstrategien wirken bei Betrieben mit Ausbildungserfahrung und wie gestaltet sich der Informations- und Kooperationsbedarf sowie der Bedarf an Ausbildungshilfen für neu ausbildende Betriebe?

Welche Medien des Informations- und Erfahrungsaustauschs werden genutzt? Inwieweit werden traditionelle oder auch internetbasierte Medien genutzt?

2. Begründete Zuordnung zu den Forschungskorridoren

Das Projekt ist dem Forschungskorridor 1 „Ziele, Rahmen und Ordnung der Berufsbildung“ zuzuordnen. An dieser Stelle wird angeführt, dass sich Implementationsforschung bisher noch auf einzelne Felder und Fragestellungen beschränkt. Künftiger Forschungsbedarf besteht demnach im Hinblick auf die Einführung neuer und/oder bestehender Ausbildungsberufe in Beschäftigungsfeldern ohne Ausbildungstradition. Hier knüpft das beantragte Projekt mit seiner Thematik unmittelbar an.

3. In Aussicht genommene Methoden, vorgesehene Fachausschüsse/-beiräte, etwaige Fremdforschungsaufträge

Es werden die einschlägigen quantitativen und qualitativen sozialwissenschaftlichen Methoden eingesetzt. Dabei erfordert die Bearbeitung dieses komplexen Forschungsgegenstands unterschiedliche methodische Zugänge, wobei folgendermaßen vorgegangen werden soll:

- umfangreiche Literatur-, Dokumenten- und Internetrecherche und Sammeln von good-practice-Beispielen, die auch dazu dienen, Kontakte und u.U. Kooperationen mit den jeweiligen Stellen und Institutionen aufzubauen;
- telefonische Befragungen der zuständigen Stellen zur Identifizierung bisheriger Implementationsmaßnahmen und deren Wirkung
- schriftliche Befragungen von Auszubildenden der vier (Dienstleistungs-)berufe;
- leitfadengestützte Intensivinterviews mit Ausbildungs- und Personalverantwortlichen sowie Arbeitnehmervertreter/innen in Betrieben, Vertreter/innen der IHK und der BA, Vertreter/innen von Weiterbildungseinrichtungen, der Berufsschule und regionaler und über-regionaler Netzwerke;
- gemeinsame Workshops mit Sachverständigen zur Aufbereitung der Ergebnisse und zur Transfersicherung der Implementationsstrategien in die Praxis.

Auf Grund der vorgesehenen Breite der Untersuchungen ist geplant, sowohl Fremdforschungsaufträge zu vergeben als auch Eigenforschung durchzuführen. Im Rahmen der Fremdforschung wird das Instrumentarium in Zusammenarbeit mit dem BIBB entwickelt.

4. Beabsichtigte interne und externe Kooperationen

An bereits stattgefundenen internen Kooperationen (6.2.001: Ausbildungsmöglichkeiten in wachsenden Dienstleistungsbereichen) kann unmittelbar angeknüpft werden, um diese während des weiteren Projektverlaufs auszubauen. Aufgrund der Fragestellungen des Projekts wird der intensive Austausch mit Kollegen und Kolleginnen des BIBB gesucht, die sich im Rahmen der Früherkennung oder regelmäßiger Betriebsbefragungen u.Ä. mit analogen oder ergänzenden Themen beschäftigen. Darüber hinaus werden über weitergehende Recherchen zu Beginn des Projektes intensive Kontakte zu verschiedenen externen Institutionen und anderen Einrichtungen (Bildungsberatung, Vereine, Modellversuche usw.) hergestellt, auch mit dem Ziel, geeignete Kooperationspartner zu ermitteln. Von Seiten der Kultusministerkonferenz besteht die Zusage, dass die Länder Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Sachsen und Thüringen bereit sind, an dem Projekt mitzuarbeiten.

5. Literaturhinweise

Benteler, Paul: Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung von Modellversuchsergebnissen. Eine theoretische Reflexion in praktischer Absicht. In: BWP 20 (1991) Heft 6, S. 7-12

Euler, Dieter; Sloane, Peter F.E.: Implementation als Problem der Modellversuchsforschung. In: Unterrichtswissenschaft. 26. Jg. 1998. S. 312-326

Fieger, Ulrich: Implementierung lerntechnologischer Innovationen in die betriebliche Bildungsarbeit. Landau 1996

Gesellschaft für berufliche Umweltbildung (Hg.): Modelle für die Praxis: Transfer von Modellversuchen. Hattinger Materialien zur Beruflichen Umweltbildung. Tagungsreader. Hattingen 1994

Heiner, Maja (Hg.): Experimentierende Evaluation. Ansätze zur Entwicklung lernender Organisationen. Weinheim und München 1998

Holz, Heinz: 30 Jahre BIBB – 30 Jahre Modellversuche als Mittler zwischen Innovation und Routine der Berufsbildung. In: BWP 31. Jg.(2002) Heft 3, S. 18-22

Kaiser, Franz-Josef (Hg.): Berufliche Bildung für das 21. Jahrhundert. Beiträge zur Arbeitsmarkt und Berufsforschung. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. BeitrAB 238. Nürnberg 2000

Klieme, Eckhard; Kloft, Carmen; Trost, Günter: Institut für Bildungsforschung e.V. (IBF): Jahresbericht 1996. Bonn 1997

Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste (ibv): Die neuen Dienstleistungsberufe: Verkaufungskaufmann/-frau, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen. Bundesanstalt für Arbeit. 39/01, 26. September 2001

Icks, Annette: Berufliche Ausbildung in jungen Dienstleistungsunternehmen. Präsentationsfolien anlässlich der Sitzung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung am 11. Dezember 2001. Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Noack, Michael: Grundlagen für die berufliche Qualifizierung im Sport. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Bonn 1999. (Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 47)

Mertineit, Klaus-Dieter; Nickolaus, Reinhold; Schnurpel, Ursula: Transfereffekte von Modellversuchen – Ausgewählte Ergebnisse einer Studie. In: BWP 31. Jg. (2002) Heft 4, S. 43-47

Paulini-Schlottau, Hannelore: Neue kaufmännische Ausbildungsberufe im Dienstleistungssektor. In: Qualifizierung für die Dienstleistungsgesellschaft: Entwicklung der Berufsbildung für Kaufleute und Mediendienstleister. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Bonn 2002

Pohl, Elke: Berufsstart und Karriere in der Fitness- und Freizeitbranche. Bielefeld 2003

Pflugfelder, Albert: Ein Evaluationskonzept zur Optimierung betrieblicher Weiterbildungskurse anhand einer qualitativ-formativen Studie in einem Dienstleistungsunternehmen. Aachen 1995

Rose, José: Berufsbildung und Arbeitsmarkt: Einsatz von Daten für die Entscheidungsfindung. Bericht über das im März vom GREE, der EG und dem CEDEFOP in Nancy veranstaltete Kolloquium. In: Berufsbildung, 1991, Heft 2, S. 57-61

Sonntag, Karlheinz; Stegmaier, Ralf; Jungmann, Anke: Implementation arbeitsbezogener Lernumgebungen: Konzepte und Umsetzungserfahrungen. In: Unterrichtswissenschaft, 26. Jg. (1998) Heft 4, S. 327-347

Stockmann, Reinhard (Hg.): Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder. Opladen 2000

Twardy, Martin (Hg.): Modellversuchsforschung als Berufsbildungsforschung. Wirtschafts-, berufs- und sozialpädagogische Texte. Sonderband 6. Köln 1995

Westhoff, Gisela: Mehr Ausbildungsplätze in wachsenden Dienstleistungsbereichen – kann Forschung hierzu einen Beitrag leisten? In: BWP, Heft 4, 2000, S. 29-33

Zimmer, Gerhard: Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen: Auf der Suche nach der Theorie innovativer Handlungen. In: BWP 26. Jg. (1997) Heft 1. S. 27-33